

außerhalb der ehemaligen Grafschaft Hanau wohl kaum verbreitet gewesenem Wochenschrift ist auf Seite 128 als „Vierter Beitrag zu der Geschichte der Fabriken und Manufakturen in Hanau“ folgendes eingerückt:

„Von der Fayence-Fabrik, aus den von ihr selbst mitgetheilten Nachrichten.“

„Als noch in ganz Deutschland keine Fayence oder ordinäres Porzellan fabrizirt wurde, so errichteten zwei ansehnliche Kaufleute aus den Niederlanden eine dergleichen Fabrike im Jahre 1650 in Frankfurt am Main. Durch eben dieselben wurde hernach eine in der hiesigen Neustadt errichtet, welche in kurzer Zeit in besten Flor kam, da sie auch von dem damals regierenden Grafen zu Hanau mit ansehnlichen Freiheiten beschenkt wurde. Vor ohngefähr 70 Jahren hat sie Simon van Alphen an sich gekauft, dessen Nachkommen und Erben sie noch bis jetzt mit der größten Sorgfalt fortgeführt haben. Ob nun zwar unterdessen sehr viele dergleichen Fabriken in Deutschland entstanden sind, so hat doch die hiesige jederzeit wegen ihrer Ordnung und wegen ihrer schönen und guten Waare in einem guten Ruf gestanden, und noch jetzt versendet sie ihre Waare in alle Gegenden Deutschlands. Landgraf Wilhelm VIII. zu Hessen, der ein besonderes Augenmerk auf diese Fabrike gehabt hatte, hat sie deswegen mit vorzüglichen Freiheiten begnadigt,“) die alle von unserm gegenwärtigen theuersten Landesfürsten bestätigt worden sind.

Vor Zeiten, da wenige dergleiche Fabriken in unseren Gegenden vorhanden waren, haben zuweilen 50 und mehrere Arbeiter in derselben gearbeitet. Gegenwärtig arbeiten noch in derselben 21 Leute.“³⁾

Als vorstehendes vor einer Reihe von Jahren zur Kenntniß des Verfassers gelangt war, konnte

2) In Folge des am 26. Juli 1643 mit der Landgräfin Amalia Elisabeth von Hessen-Kassel, einer geborenen Gräfin von Hanau, abgeschlossenen Erbvertrages gelangte im Jahre 1736 nach dem Aussterben des Hanauer Grafenhauses die Stadt Hanau mit den ehemals Münzenbergischen Landen an Hessen. Der spätere Landgraf Wilhelm VIII., damals Statthalter seines Bruders Friedrich, welcher letzterer zugleich König von Schweden war, übernahm die Regierung der Grafschaft und hielt am 25. April 1736 seinen Einzug in Hanau.

3) Obenstehendes ist offenbar die Quelle für die sich in Gädick, Fabriken- und Manufacturen-Adress-Lexikon von Deutschland (Th. II. S. 214) findende Mittheilung über die Hanauer Fayencefabrik gewesen und dürfte es auf diesem Wege dann auch die Grundlage für die Angaben in Zänicke's Grundriß geworden sein.

er sofort eine ihm bekannte Marke⁴⁾ als die van Alphens deuten und darauf hin sein systematisches Sammeln von Hanauer Fayencen beginnen. Behufs Feststellung der Geschichte der Manufaktur blieb er auf die im Königl. Staatsarchiv zu Marburg a. L. vorfindlichen Urkunden, welche lediglich äußere Verhältnisse der Fabrik, namentlich Ertheilung und Verlängerung des Privilegs betreffen, angewiesen. Von befreundeter Seite ihm zugestellte Kopien und Auszüge aus den Rathsprotokollen von Neu-Hanau ergaben nichts von Belang. Aus den eigentlichen Fabriksakten, d. h. Rechnungen, Lohnbüchern, Brandzetteln, Waarenverzeichnissen u. dgl. scheint leider nichts vorhanden zu sein. Trotzdem konnte aus den Marburger Archivalien die nachstehende zum Abdruck gelangende Skizze zusammengestellt werden. Eine vom Verfasser veranlaßte Durchsicht der Hanauer Kirchenbücher lieferte die Namen einer großen Anzahl in der Fabrik beschäftigt gewesener Personen; sie gelangen am Schlusse des Aufsatzes in alphabetischer Reihenfolge mit den anderweit ermittelten zur Mittheilung.

Der Beginn der Hanauer „Porzellan-Bäckerey“ datirt, wie oben schon bemerkt, aus dem Jahr 1661; am 1. März jenes Jahres gelangte an den Rath der Neustadt Hanau folgendes Gesuch um die Gestattung der Anlage:⁵⁾

Edel, Ehrenvest Vnd Wohlgelähr, Ehrjam, Fürsichtig Vnd Wohlweiße dieser Newstatt Hanaw Wohlverordnethe Herrn Schultheiß, Bürger Meister vnd Rath Org. Hochgehrte Herrn zc.

Em. C. F. vnd Wohlgeb. geben wir die endtzunderschrieben hiermit Vnderdienstlichen zu erkennen, Waß maßen wir Vns vorgenommen eine Newe Vnd dieser Landen bishero ohnbekante Porcelain Bäckerey anzurichten, Zu welchem ende wir bereits Von langer Handt Vndterschiedliche großer onkosten Vnd Reissen nacher Niederlandt Nuß Vnderfangen Vnd nunmehr So weit damit kommen, daß nur allein der orth wo wir solche Bäckerey anstellen mögten noch nit resolvirt haben.“⁶⁾

Nachdem dan wir berichtet worden, ob hetten E. C. F. Vnd Wgb. allen denen die Einige

4) Nr. 1352 in Zänicke's Markenverzeichniß; daselbst aber ebenso, wie bei Jacquemart, les merveilles de la céramique. (Paris 1871) T. III. p. 209 verkehrt gelesen. In Gräffe. Guide de l'amateur de porcelaines et de poteries (Dresden 1873) findet sich die Marke (Nr. 370) auch verkehrt abgebildet und auf Rouen bezogen, während die anderen Autoren sie wenigstens unter den deutschen Marken aufführen.

5) Wie hielten es für zweckmäßig, diese ältesten auf die Gründung der Fabrik bezüglichen Urkunden ihrem ganzen Wortlaute nach hier mitzutheilen.

6) Die endesunterzeichneten Wittsteller, Daniel Beschaghel vnd Jakobus van der Wall, hatten zunächst